

Flechtwerk Demenz: Filmabend mit Diskussion

Wenn das eigene Leben verschwindet

Stendal (bi). Perfekt gestutze Hecken, Sonnenschein, sauber gefegte Straßen – und lachende Menschen, die alle eines gemeinsam haben: Sie sind alt und verbringen ihren Lebensabend in der Idylle von Sun City in Arizona.

Doch dann fällt ein Wort, das dieses Rentnerparadies besudelt: Arschloch. Genau das schreibt Lenny Savage (Philip Bosco), an die Wand – aber nicht mit einem gewöhnlichen Stift, sondern mit den eigenen Fäkalien. Ein Alarmsignal für seine Pfleger. Sie wissen: Lenny ist krank. Unheilbar krank. Er hat Demenz. Sohn Jon (Philip Seymour Hoffmann) und Tochter Wendy (Laura Linney) überfordert diese Situation. Sie sind selbst geplagt von Neurosen, Depressionen und Aggressionen. Für sie gibt es nur eine Lösung: Lenny muss in ein Pflegeheim.

„Die Geschwister Savage“ ist eine sehr einfühlsame Komödie, die sich keineswegs über Demenzkranke lustig macht, sondern augenzwinkernd aufzeigt, was diese Erkrankung für Angehörige und den Betroffenen selbst bedeutet.

Am Donnerstagabend wurde der Film im Audimax an der Hochschule gezeigt – vom Flechtwerk Demenz. Rund 60 Besucher waren in den Hörsaal gekommen, um nach der Komödie an der geplanten Diskussion zum Thema teilzunehmen. Dafür standen Experten bereit: U.a. berieten Prof. Dr. Claudia Wendel und Beate Freitag vom Flechtwerk Demenz und Annegret Pinnow vom Lutherstift die Zuhörer. In Deutschland gibt es rund 1,1 Millionen Erkrankte (Stand 2008). Und mit jedem Jahr werden es 250 000 Menschen mehr.

Oft wissen Angehörige nicht, wie sie damit umgehen sollen, wenn sie der eigene Vater oder die Oma nicht mehr erkennt. Sie sind hilflos, machtlos und verletzt. „Doch was kann man tun? Wie aktiviert man das Gehirn?“, fragte eine Zuhörerin.

In „Die Geschwister Savage“ haben Jon und Wendy ihren Vater ins Kino mitgenommen und mit ihm einen alten Film angesehen, der ihn an damalige Zeiten erinnern sollte. Das Vorhaben ging nach hinten los. Lenny vermischte Film und Realität und wurde aggressiv.

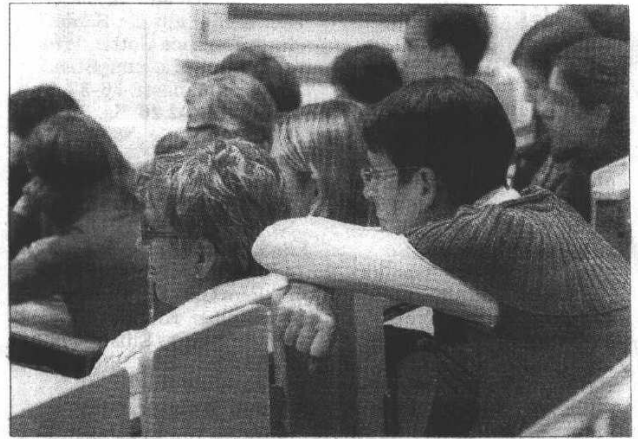
Demenzkranken nie zu Tätigkeiten zwingen

Dabei lagen die Geschwister mit „der guten, alten Zeit“ gar nicht so verkehrt. „Jemand, der in der selben Zeit groß geworden ist, beispielsweise ein alter Freund, kann dem Betroffenen helfen: Ein gemeinsames Schwelgen in Erinnerungen kann den Demenzkranken aktivieren. An alte Zeiten können sich Erkrankte meist besser erinnern, als an die nähere Vergangenheit“, erklärt Annegret Pinnow. Beate Freitag fügt hinzu: „Man muss aktiv bleiben. Zusammen kochen oder sich ein Rezept überlegen, viel miteinander sprechen, draußen spazieren gehen, Ratespiele machen – das sind auch hilfreiche Methoden.“

„Doch was macht man, wenn jemand aggressiv wird, nur noch fernsehen will, ihn gar nicht mehr davon weg bekommt?“, wollte eine Frau aus dem Publikum wissen. Annegret Pinnow rät: „Wenn beispielsweise Sport läuft, kann man den Angehörigen ansprechen, Fragen zu dem Spiel oder dem Thema stellen. Wenn die Person aber gar nicht darauf eingehen will, soll man sie nicht zwingen, etwas anderes zu tun. Vielleicht bedeutet es für denjenigen auch einfach Entspannung.“

Das Flechtwerk Demenz bietet Beratungen an. Auch die Bürgerinitiative lässt Betroffene nicht allein – und steht mit einer Tagesbetreuung Erkrankten und damit auch Angehörigen bei.

www.flechtwerk-demenz.de



Gut besucht: Rund 60 Gäste fanden sich im Audimax der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) ein.

Foto: Susanne Moritz

PERSONALIEN

Prof. Klaus Erich Pollmann, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität, hat Matthias Jacob zur Wahl zum „Magdeburger des Jahres 2010“ gratuliert. Der Student hatte im Sommer einen Mann aus der Elbe gerettet und war dafür von den Lesern der Volksstimme zum „Magdeburger des Jahres“ gekürt worden. Die Universität gratulierte dem mutigen Lebensretter. „Herr Jacob hätte sich das gewiss nicht träumen lassen, als er 2009 von



Matthias Jacob

Niedersachsen an OvGU kommen. Wir sind stolz darauf, Herr Jacob zu unseren Studierenden zählen zu dürfen. Ich wünsche ihm ein erfolgreiches Studium“, schrieb Pollmann auf der Internetseite der Universität.

MENSCHEN AUF DEM CAMPUS

Der Campus-Fotoreporter ist jede Woche auf dem Campus unterwegs. In dieser Woche war er an der Hochschule Magdeburg-Stendal und fotografierte Studenten und Dozenten vom Bereich Fachkommunikation. Wollen Sie sich hier auch einmal vorstellen? Einfach eine Mail an:



Olessja + Sabrina + Anja



Marie Luise + Mini



Kerstin + Achim Fotos: Popova



Jessica + Lusja



Julia + Franziska

Volksstimme
15.01.10